

Er sagte zu St. Peter drauf:
Heb' doch einmal das Eifen auf!
St. Peter war nicht aufgeräumt,
Hatte so eben im Gehen geträumt
So was vom Regiment der Welt,
Was einem jeden wohlgefällt:
Denn im Kopf hat das keine Schranken;
Das waren so seine liebsten Gedanken.
Nun war der Fund ihm viel zu klein,
Hätte müssen Kron' und Zepter fein;
Wie aber solt' er seinen Rücken
Nach einem halben Hufeisen bücken?
Er also sich zur Seite kehrt
Und thut, als hätt' er's nicht gehört.

Der Herr in seiner Langmuth drauf
Hebt selber das Hufeisen auf,
Und thut auch weiter nicht dergleichen.
Als sie nun bald die Stadt erreichen,
Geht er vor eines Schmiedes Thür,
Nimmt von dem Mann drei Pfennig dafür.
Und als sie über den Markt nun gehen,
Sieht er dafelbst schöne Kirfchen stehen,
Kauft ihrer, so wenig oder viel,
Als man für einen Dreier geben will,
Die er sodann nach seiner Art
Ruhig im Aermel aufbewahrt.

Nun ging's zum andern Thor hinaus,
Durch Wies' und Felder ohne Haus,
Auch war der Weg von Bäumen blofs;
Die Sonne schien, die Hitz' war grofs,
So dass man viel an folcher Stätt'
Für einen Trunk Wasser gegeben hätt'.
Der Herr geht immer voraus vor allen,
Lässt unverfehns eine Kirfche fallen.
Sanct Peter war gleich dahinter her,
Als wenn es ein goldener Apfel wär';
Das Beerlein schmeckte seinem Gaum,
Der Herr, nach einem kleinen Raum,
Ein ander Kirfchlein zur Erde schiekt,
Wonach Sanct Peter schnell sich bückt.
So lässt der Herr ihn in seinem Rücken
Gar vielmal nach den Kirfchen bücken.
Das dauert eine ganze Zeit.
Dann sprach der Herr mit Heiterkeit: